

Predigtreihe Vater Unser (IV)

Gottesdienst am 10.05.2020

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Predigtthema: Wie man frei wird von Sorgen!

Predigttext:

„7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet:

9. Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11. **Unser tägliches Brot gib uns heute.**

12. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Das Vater Unser umschließt einen ungeheuren Spannungsbogen. Im Satz zuvor – siehe Predigt vom vergangenen Sonntag – ging es um das größte möglich Denkbare, das Kommen des Reiches Gottes, die totale Verwandlung aller Dinge und der Machtverhältnisse. Im nächsten Satz geht es um die tägliche Brotration.

Großes und Kleines, Geistiges und Materielles. Dieses Gebet passt in den Mund eines hungernden Kindes, das gerne seine Tagesration Essen hätte und auch in den Mund des Christen, der aufgrund seines Glaubens verfolgt wird.

Die sieben Bitten des Vater Unser wurden in der Geschichte der Kirche mit den Spektralfarben des Regenbogens verglichen. Es deckt das gesamte Leben ab. Es wurde und wird im Kreissaal gebetet und in der Leichenhalle. Es passt in die großen Gottesdienste und in die Gefängnisse derer, denen man die christliche Gemeinschaft verwehrt. Es wird bei Hochzeiten gebetet und in der Geschichte auch sehr häufig bei Hinrichtungen.

Die Bitte um das tägliche Brot steht genau in der Mitte des Gebets. Drum herum geht es um geistliche Dinge, hier ums Materielle.

1. Unser Brot

Nein, die objektiv kleinen Dinge, die materialistischen Wünsche werden gegenüber den ewigen, geistlichen und jenseitigen Dingen nicht abgewertet.

Während Berthold Brecht meint „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“, gebietet, - es ist nicht nur erlaubt – uns Jesus um das Materielle zu beten.

Wenn wir ehrlich sind, dann sind es doch die kleinen Dinge, die unseren Alltag prägen. Und gerade auch in diesen kleinen Dingen erweist sich Gott als Vater. Offensichtlich sind unserem Vater im Himmel die irdischen Dinge genauso wichtig wie uns.

Genau das Jesus gelebt. Ihn berührt die Trauer der Frau, die ihren Sohn verloren hat (Lukas 7,11ff) genauso wie die Müdigkeit der Jünger, die er ermutigt zu ruhen (Markus 6,31). Ihm entgeht es nicht, dass die Leute, die seiner Predigt zugehört haben, knurrende Mägen haben (Johannes 6,1ff). Ja selbst für den Weinnachschub bei einer Hochzeit zeichnet er verantwortlich (Johannes 2,1ff). Und er wendet sich denen zu, die damals niemand in seiner Gemeinschaft haben wollte, den Aussätzigen (Lukas 5,12), den von Dämonen Besessenen (Lukas 8,26ff), den Prostituierten (Johannes 4,1ff) – bei ihnen ging MAN nur bedingt auf Distanz.

Gott weiß, dass diese sogenannten Kleinigkeiten Menschen das ewige Leben „gekostet“ haben: 30 Silberlinge bei Judas, die fünf Joch Ochsen (Lukas 14,19, das Linsengericht bei Esau (1. Mose 25,34).

Jesus ermutigt uns, Gott nicht nur zu loben, in frommer Höflichkeit unsere irdischen Wünsche zu verschweigen. Gott will gebeten sein (Lukas 11,5ff; vgl. den Zusammenhang; Jakobus 5,17).

Wir beten also um die tägliche Versorgung. Dazu gehört das Essen, aber auch die Kleidung, die Kontakte, der Partner, die Arbeit, Gesundheit usw.

In Anlehnung an Johannes 6 hat die Christenheit im täglichen Brot auch Jesus gesehen, dessen Leib wie Brot gebrochen wurde und er sich uns gab als geistliche Speise zum ewigen Leben. Auch darum dürfen wir bitten.

2. täglich/ heute

Es geht bei der Bitte im Vater Unser um die Ration, die wir heute nötig haben. Wir werden aus dem Vertrauen nicht entlassen. Wir Deutschen sind die Meister der Vorsorge und der Kontrolle. Und die jetzige Krise zeigt zwei Dinge:

Es geht uns besser als vergleichbaren Ländern, weil – Gott sei Dank – vorgesorgt wurde. Der Staat kann investieren, weil er in den „fetten“ Jahren gespart hat. Durch Vorsorge fallen weniger Leute in Armut.

Wir haben das Leben nicht im Griff. Wir werden aus dem Vertrauen gegenüber Gott nicht entlassen. Unser Leben liegt in Seiner Hand.

Genau das ist das Problem des Reichen Jünglings (Matthäus 19,16ff). Er möchte fromm sein, aber die falschen Sicherheiten nicht loslassen.

Und auch im geistlichen Sinne geht es um das tägliche Brot. Es gibt keine Totalanweisung für das gesamte Leben, keinen Pauschaltröst für alle Lebenslagen. Die Stärke des evangelikal-protestantischen Glaubens ist die Betonung der grundlegenden Glaubenserfahrung. Und die gleichzeitige Schwäche ist, dass dies schon als Glauben, als Nachfolge verstanden wird.

Auch im geistlichen Sinne geht es um das tägliche Brot. Bitte darum und gib Dich nicht mit Kalendersprüchen zufrieden.

Wir werfen alle unsere Sorgen (1. Petrus 5,7) auf IHN. Nicht nur die großen, die ideellen, die anerkannten, auch die kleinen. Aber wir werfen sie auf IHN. Vor der Bitte steht das Bekenntnis: Du bist unser Vater! Wir vertrauen Dir!

Die Bitte kann erstaunliche Wirkungen auf unser Leben haben:

Befreiung von der Zukunftsangst. Wie groß ist der Segen, wenn wir Kontrollverlust als Gewinn erleben.

„Die Geiz ist geil Mentalität“ wird überwunden. Wenn Gott uns versorgt, müssen wir nicht immer das beste Schnäppchen machen.

Es befreit mich von menschlichen Abhängigkeiten. Mein „Brötchengeber“ ist kein Mensch, sondern Gott selbst, der Menschen gebraucht, mich zu versorgen.

Die Bitte relativiert unser Verhältnis zum Privateigentum. Durch das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ – das gilt übrigens auch für den Staat – schützt Gott Privateigentum. Die Bitte macht deutlich, dass wir nicht Besitzer, sondern Haushalter, Geschäftsführer sind. So können wir Geben ohne Sorgen.

Anregungen für das Gespräch in Kleingruppen und/ oder zum Nachdenken

- Warum denken viele Christen, dass die Kleinigkeiten ihres Alltags Gott nicht interessieren? Was sagt das über ihr Bild von Gott aus?
- Was bedeutet die Bitte um das tägliche Brot in dieser Zeit für diejenigen, die ihn Kurzarbeit sind, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder selbständig sind?
- Wie passen die Bitte um das tägliche Brot und eine gute Vorsorge zueinander?
- Wie ist das mit der täglichen, geistlichen Speise? Wie passt Psalm 119,105 dazu?